

**Jahresbericht des Generalsekretärs  
Dr. Johann Schachtner  
Generalversammlung am 19. November 2018 in München**

---

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Wiesheu,  
sehr geehrter Herr Vizepräsident Dr. Kammer,  
sehr geehrter Herr Vizepräsident Hammer,  
Sehr geehrtes Präsidium,  
geschätzte Mitglieder,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Der Jahresbericht des Generalsekretärs,  
das ist der Bericht über das Arbeitsprogramm des Wirtschaftsbeirates, d. h. der  
Vorsitzenden der Ausschüsse und Bezirke, der Foren und des Jungen Wirtschaftsbeirats  
in diesem Jahr.

In bloßen Zahlen:

Unsere Vorsitzenden haben auch in diesem Jahr wieder die stattliche Zahl von 110  
Veranstaltungen, d. h. Wirtschaftstagen, Vortragsveranstaltungen, Expertenrunden,  
Delegationsreisen, Kamingsgesprächen, Hintergrundgesprächen, Betriebsbesichtigungen  
etc. angeboten. An die 10.000 Mitglieder und Gäste haben diese Angebote  
wahrgenommen.

Diese Zahlen werden aber dem, was geleistet wurde auch nicht im Ansatz gerecht.

Die Angebote finden bei Mitgliedern, Gästen und der wirtschaftsnahen Community  
große Anerkennung. Der Wirtschaftsbeirat wird gerühmt  
für die Breite und Vielfalt seines Angebots, für die renommierten Referenten und  
Entscheidungsträger, die als Gesprächspartner zu uns kommen und für die immer  
hochaktuellen Themen sowie deren fundierte und sachbezogen Aufarbeitung auch  
dafür, dass wir Themen aufgreifen, die andere nicht aufgreifen. Diese Anerkennung und  
Komplimente, die uns vielfach entgegengebracht werden, gebe ich heute gerne weiter  
an die Vorsitzenden der Ausschüsse und Bezirke, der Foren und des Jungen  
Wirtschaftsbeirats.

Ich will hier noch einmal betonen:

Unsere Vorsitzenden machen alles ehrenamtlich. Viele stehen als Unternehmenschefs  
oder in der Geschäftsführung in Verantwortung oder haben als Wissenschaftler und  
Politiker einen vollen Kalender. Aber sie schneiden sich die Zeit für den Wirtschaftsbeirat  
heraus, kümmern sich um Themen und Referenten, oft auch für attraktive  
Veranstaltungsräume, und setzen hierfür Zeit und Kontakte ein. Ehrenamtlich heißt  
beim Wirtschaftsbeirat wirklich ehrenamtlich, also ohne Kostenersatz oder  
Aufwandspauschale. Im Gegenteil: Nicht wenige setzen – neben ihre z. T. ohnehin hohen  
Mitgliedsbeiträge - für die Veranstaltungen beim Wirtschaftsbeirat auch noch eigene  
personelle und finanzielle Ressourcen ein. Für dieses große Engagement haben die

Vorsitzenden unserer Ausschüsse und Bezirke, unserer Foren und des Wirtschaftsbeirats Respekt, Dank und Anerkennung verdient!

Meine Damen und Herren was den Wirtschaftsbeirat auszeichnet und was kein anderer so bietet, das ist seine Präsenz in allen wirtschaftspolitisch relevanten Fragen, seine Präsenz mit klaren ordnungspolitisch tragenden Positionen. Das beginnt mit dem Papier des Wirtschaftsbeirates: „Eckpunkte für die neuen Legislaturperioden in Berlin und München“ von Anfang des Jahres. Unter der Regie unseres Präsidenten haben wir hier konkrete Vorschläge vorgelegt, angefangen von der Finanzpolitik und der Arbeitsmarkt und Sozialpolitik über die Investitions- und Innovationspolitik bis zur Infrastrukturpolitik, der Energie- und Klimapolitik und der Europapolitik. Dieses Papier haben die Partner der Koalitionsverhandlungen erhalten. Auf der Grundlage dieses Papiers könnten die Regierungen wichtige standortpolitische Weichenstellungen angehen. Einiges davon ist in den Koalitionsverträgen zu finden. Aber es könnte mehr sein.

An dieser Stelle darf ich auch noch auf die Abhandlung unseres Präsidenten hinweisen: „Soziale Marktwirtschaft – Wirtschaftsordnung mit Werten und Regeln“. Diese gibt eine ordnungspolitische Orientierung in allen aktuellen Themen von der Energie- und Klimapolitik, über Arbeitswelt der Zukunft bis zur Infrastruktur und Innovationspolitik. Klare Regeln und Rahmenbedingungen für alle anstatt tagespolitischem Interventionismus, bürokratischem Wildwuchs und unreflektierten Ad-hoc-Entscheidungen - wenn nur die Politik stärker dieser ordnungspolitischen Linie folgen würde. Ihnen Herr Präsident gebührt großer Dank für diese Leitlinie!

Verehrte Damen und Herren,  
der Wirtschaftsbeirat bietet Jahr für Jahr ein breites Angebot an Vorträgen, Diskussionsrunden, Expertenrunden, Kamingesprächen etc. Hier verliert man leicht den Überblick. Wir sind in diesem Jahr dazu übergegangen, Schwerpunktfelder zu definieren, um Themen umfassender abhandeln und unsere Arbeit sichtbarer darstellen zu können.

Ein erster und großer Schwerpunkt war die Kongressreihe zur Zukunft Europas vor dem Hintergrund der Europawahlen im kommenden Jahr. Die Initiative dazu geht auf unseren Vizepräsidenten Dr. Jürgen Kammer zurück. In enger Abstimmung mit dem Geschäftsführenden Präsidium wurde ein Gesamtkonzept entwickelt. Dr. Ingo Friedrich, Ausschuss Europapolitik, Prof. Franz Christoph Zeitler, und Frau Prof. Dr. Angelika Niebler, MdEP, haben ihrerseits wichtige Akzente beigetragen. Insgesamt hatten wir mit Manfred Weber, Markus Ferber, Prof. Udo di Fabio, BVR Müller, BVR Prof. Huber, Kommissar Oettinger, Prof. Felbermayr, Prof. Hüther, Prof. Fuest, Prof. Issing, Prof. Stürmer und EMS Chef Klaus Regling die einschlägige Kompetenz zu Gast. Prof. Zeitler hat seinerseits passend dazu ein neues Positionspapier „Die Währungsunion sturmfest machen – Europa stärken“ vorgelegt. Das sind pragmatische Vorschläge, wie man auf dem Weg in Richtung dauerhafter stabiler Währungsunion vorankommen kann. Man müsste Sie nur ernsthaft anpacken!

Was bleibt aus dieser Reihe: In einer Welt im Umbruch, mit neuen Machtzentren, mit einem Amerika auf dem Rückzug auf sich selbst kann Europa nur als Ganzes globale Standards setzen in Sachen parlamentarischer Demokratie, Soziale Marktwirtschaft und Herrschaft des Rechts. Damit Europa dazu in der Lage ist, muss Europa aber auch noch einiges tun:

- Europa braucht einen Ordnungsrahmen, der das Subsidiaritätsprinzip ernst nimmt.
- Bei der Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion darf es keine Flucht aus der Konditionalität von Rettungsprogrammen geben.
- Tendenzen zur Schuldenunion und Transfergemeinschaft müssen gestoppt und der Weg zurück zu finanzpolitischer Stabilität beschritten werden.
- Und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit muss wieder oberstes Ziel werden – die Ziele von Lissabon waren in der Hinsicht ja nicht falsch.

Nur ein wettbewerbsfähiges, finanz- und geldpolitisch stabiles Europa, das das Subsidiaritätsprinzip hochhält, und der Vielfalt der Mitgliedstaaten gerecht wird kann global mitreden. In diesem Sinne brauchen wir eine klare Haltung der Bundesregierung, wir dürfen uns hier nicht auf faule Kompromisse einlassen, ein Eurobudget ist nicht notwendig. Wir müssen europapolitisch wieder sprechfähig werden, das haben auch unsere europäischen Partner verdient.

Ein zweites großes Schwerpunktthema in diesem Jahr war die Energie- und Klimapolitik. Sieben Jahre nach Fukushima und der Verkündung der Energiewende, sind wir von einem konsistenten und tragfähigen Ordnungsrahmen in der Energiepolitik immer noch weit entfernt. Ein Nebeneinander von politischen Preisen, Steuern, Auflagen, Umlagen und Ausnahmen führt zu höchsten Strompreisen, die international nicht wettbewerbsfähig sind, die Versorgungssicherheit wird labiler und klimapolitisch bringt das Ganze wenig. In der Klimapolitik setzt sich Deutschland noch weitreichendere Ziele als Europa, aber es steht in den Sternen, wie das industriepolitisch ohne Verwerfungen umgesetzt werden könnte – hier ist immer nur von intelligenten Lösungen die Rede, d. h. Prinzip Hoffnung.

Allen voran unser Ausschussvorsitzender für Energiepolitik Dr. Albrecht Schleich mit Maximilian Faltlhauser haben sich dieses Themas mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen angenommen. Mit seinem kompetenten Lenkungskreis steht er immer an vorderster Front der energiepolitischen Diskussion. Aber auch Vizepräsident Dr. Kammer und unsere Vorsitzenden Dr. Willi Kleine sowie Prof. Hofmann haben das Ihre beigetragen. Ergänzend dazu hat Herr Faltlhauser die Broschüre „Zahlen und Fakten zur Stromversorgung in Deutschland“ neu aufgelegt.

Worauf es hier ankommt:

Wenn der Ausbau der Netze nicht konsequent genug vorangetrieben wird, zahlen wir in Bayern die Zeche. Es bleibt abzuwarten, was die neue Initiative von BM Altmaier hier bringt.

Das EEG in der derzeitigen Form wird den Anforderungen nicht gerecht. Es sind transparentere und marktnähere Lösungen erforderlich. Auch erneuerbare Energien müssen sich auf Dauer im Markt behaupten. Soweit Förderungen notwendig sind, sind Lösungen erforderlich die den Markt nicht in der Art und Weise verzerren wie es das EEG tut. Es wäre hier Wert, ernsthaft über einen verbesserten Emissionshandel nachzudenken. Ein Preis für grünen Strom, ein Preis für die Vermeidung von CO<sub>2</sub> – dann können unternehmerische Kreativität, Innovationskraft und Erfindungsreichtum für eine effiziente, wettbewerbsfähige und klimafreundliche Produktion sorgen.

Exkurs zu Dr. Willi Kleine:

Nachdem er vor zwei Jahren bereits den Bezirk Inn/Salzach in jüngere Hände gegeben hat, hat Herr Dr. Willi Kleine nun auch den Vorsitz des Ausschusses für Umweltpolitik abgegeben. Herr Dr. Kleine hat seinen Ausschuss 15 Jahre lang sehr kompetent und mit großem Engagement geleitet. Allein in den letzten beiden Jahren hat er das Thema Klimawandel und Klimapolitik von allen Seiten und in allen Facetten in seinen Veranstaltungen beleuchtet.

Lieber Herr Kleine. Wir danken Ihnen für Ihren großartigen Einsatz für den Wirtschaftsbeirat. Wir wünschen Ihnen alles Gute und lassen Sie sich oft bei uns sehen!

Das dritte große Schwerpunktthema dieses Jahres heißt Digitalisierung. Hier beherrschen die Großen Internetkonzerne die Schlagzeilen. Es gibt hier auch viele und sehr gute staatliche Initiativen. Weniger häufig wird die Frage gestellt, welche Rahmenbedingungen der Mittelstand braucht, damit er die großen Möglichkeiten von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz auch umsetzen kann. Wir haben das mit einer Veranstaltungsreihe Digitalisierung im Mittelstand in den Bezirken aufgegriffen.

Ich danke an dieser Stelle Herrn Prof. Krubasik, der bei uns im Wirtschaftsbeirat dieses Thema mit seinem Ausschuss vorantreibt.

Ich danke unseren Mitgliedern Prof. Wieselhuber, Herrn Thum und seiner Mannschaft, die uns bei dieser Reihe so großartig unterstützt haben.

Und ich danke den Bezirksvorsitzenden Helmut Hör und Gerd Ortner, Anton Staudinger, Rudi Fellner und Thomas Küfner, Dr. Dieter Gilles, Hannes Feneberg, Dr. Georg Haindl und Dr. Jürgen Hofmann. Sie haben die digitalen Pioniere ihrer Bezirke für unsere Podiumsdiskussionen gewonnen. So konnten die anwesenden Mitglieder des bayerischen Kabinetts in der Regel eine stattliche Liste an wichtigen wirtschafts- und standortpolitischen Aufträgen mitnehmen. Sie haben den Auftrag des Wirtschaftsbeirats, den Dialog mit der Politik zu führen, bestens umgesetzt. Herzlichen Dank.

An dieser Stelle darf dazu noch auf das Positionspapier von Prof. Krubasik, Autonome Maschinen, künstliche Intelligenz und Big Data und das von Frau Wolf zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt hinweisen. Ebenso haben unsere Vorsitzenden noch eine ganze Reihe wichtiger Facetten der Digitalisierung abgedeckt:

- Prof. Hofmann mit Prof. Maasen zur gesellschaftlichen Akzeptanz neuer Technologien,

- Dr. Zwick mit Christian Bredl und Frau Wolf mit Reiner Kasperbauer zur Digitalisierung im Gesundheitswesen,
- Prof. Krubasik mit Staatsminister Georg Eisenreich und Prof. Haddadin über München als Schwerpunkt für Robotics und Machine Intelligence,
- Prof. Winter mit Julia Jäkel von Grunder + Jahr zu den Herausforderungen für die Medien durch digitale Plattform-Riesen.

Ein Themenfeld, wo es besonders wichtig ist, dass wir vom Wirtschaftsbeirat Präsenz zeigen, ist die Außen- und Sicherheitspolitik. Die Brisanz der weltweiten außen- und sicherheitspolitischen Lage und Entwicklungen einerseits und die Intensität der politischen Debatte darüber in Deutschland andererseits stehen in krassem Widerspruch zueinander. Die weltweiten sicherheitspolitischen Herausforderungen sind groß, Deutschland und Europa sind darauf aber nicht ausreichend vorbereitet. Es fehlt an Zielen, Strategien, Konzepten und an Kapazitäten. Wir haben starke industrielle Kompetenzen im wehr- und sicherheitstechnischen Bereich, aber es fehlt an den Rahmenbedingungen dafür, dass wir diesen Trumpf voll ausspielen können.

Hier setzt Herr Haun mit dem Ausschuss Wehrtechnik in beispielgebender Weise ein. In seinem Kreis ist die gebündelte sicherheits- und wehrtechnische Industrie Bayerns vertreten. Er geht mit seinem Lenkungskreis unmittelbar auf die relevanten Entscheidungsträger zu. Herr Haun bringt Referenten wie Wolfgang Ischinger, BDI-Chef Dieter Kempf oder Generalinspekteur Volker Wieker zum Wirtschaftsbeirat Bayern. Die Säle sind regelmäßig voll.

Nur kurz zu unserem Fazit in diesem Bereich: Deutschland muss mehr Verantwortung in der Sicherheitspolitik übernehmen, mehr in die Sicherheit investieren, stärker mit den europäischen Partnern kooperieren, selbst verlässlicher Partner sein aber auch die eigenen industriellen Trümpfe ausspielen und sich für sie einsetzen. Am Ende geht es dabei auch darum, für die liberale und demokratische Ordnung des Westens in der Welt einzustehen. Darum muss sich die Politik in Deutschland kümmern.

Bayern lebt und profitiert von der Globalisierung. Über 50 Prozent des Industrieumsatzes wird im Ausland erwirtschaftet. Deshalb treffen uns die weltweite Rückkehr des Protektionismus, der Handelsstreit mit US Präsident Trump aber auch der Brexit und die Konkurrenz durch die großen Digitalkonzerne in besonderer Weise. Dr. Weingartner hat diese Themen breit aufgegriffen. So waren Prof. Haucap, StM Pschierer, der britische Botschafter zu diesen Themen bei uns in München. In den Bezirken hat sich Dr. Meyer, Bayreuth/Kulmbach dem Freihandelsabkommen CETA gewidmet. Ziel muss es bleiben, zu einer vielleicht erneuerten aber weiterhin regelgebundenen Welthandelsordnung zurückzukehren.

Ein besonderer Fokus unserer Arbeit liegt seit jeher auf dem Mittelstand. Der Mittelstand trägt viel uns zu unserer robusten und soliden Wirtschaftskraft bei. Alle Welt beneidet uns darum. Und deshalb nimmt er in unsrer Arbeit breiten Raum ein. Ich belasse es hier bei einer kurzen Aufzählung: Zum Thema hatten wir in diesem Jahr

- Dr. Elsen mit Dr. Jürgen Gros,
- Stefan Neumann mit CSU Generalsekretär Blume und vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt.
- Dirk Brückner mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Franz-Xaver Peteranderl,
- Thomas Koller mit Markus Ferber,
- Alexander Lerch und Michael Jäger mit StM Pschierer und Rolf von Hohenhau mit StM Füracker,
- Astrid Nitz mit Rolf von Hohenhau,
- Eduard Kastner mit OB Lösel ,
- Gerd Ortner mit der IHK und Betriebsbesichtigungen und
- Anja Dreher zum Europäischen Einheitspatent.

Um nur ein Thema aus diesem Spektrum herauszugreifen: wenn die Steuereinnahmen sprudeln, ist genügend Spielraum da, um mittelständischen Personenunternehmen steuerlich mehr Luft für Zukunftsinvestitionen zu verschaffen – Dauerbrenner steuerliche Forschungsförderung. Das ist die wirksamste Hilfe, damit unsere Personenunternehmer Digitalisierung und Neue Geschäftsmodelle in neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze umsetzen können. Das hilft der sozialen Absicherung mehr, als Taschenspielertricks in der Rentenversicherung.

Meine Damen und Herren,  
gestatten sie mir einen Sprung, einen Sprung zum Tourismus. Herr Salzl hat den Ausschuss Tourismuspolitik seit 2006 mit großem Engagement geleitet. In 40 Veranstaltungen gibt es so gut wie kein wichtiges tourismuspolitisches Thema, das er nicht besetzt hätte – die Pläne zu Olympischen Winterspielen in München, Social Media in der Tourismuswirtschaft, die Rolle des Messewesens etc. Erst letzte Woche ist ihm mit der Veranstaltung zum „Zukunftstrend Drohnenverkehr“ ein großer „Aufschlag“ gelungen. Er ist mit einschlägigen Positionspapieren an die Politik herangetreten. Herr Salzl wird den Vorsitz im Tourismusausschuss heute weitergeben. Herzlichen Dank für Ihre großartige Arbeit. Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Ein weiterer Dauerbrenner ist die Frage, wie wir in Zukunft in den Städten leben werden. Der Bezirk München verfolgt dieses Thema seit Jahren konsequent. Immer im Fokus dabei der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur – wir brauchen hier eine langfristige und breiträumige Planung. Die Vertagung der 3. Startbahn ist aber ein Rückschlag. Auf dem diesjährigen Münchner Wirtschaftstag stand im Mittelpunkt „Smart City – Weichenstellungen für eine lebenswerte Stadt“. Dr. Tenbücken hatte in Vertretung von Herrn Hammer ein dichtes Programm kompetenten Experten zusammengestellt. An Vorschlägen für eine zukunftsfähige Stadt fehlt es nicht. Herr Tenbücken, herzlichen Dank.

Im Wirtschaftsbeirat müssen Grundsatzfragen gebührend Raum finden.

- Dafür hat Prof. Balle gesorgt mit Prof. Rager zur „Geschichte der Wahrheit“ und mit Abt Bieber beim Klosterwochenende zur Frage „woher das Böse in der Welt kommt“.
- Herr Dr. Elsen hatte dazu bei den Frauenwörther Gesprächen Weihbischof Losinger zu Gast.

Das sind Veranstaltungen, mit denen wir Anstöße und Impulse geben wollen, die über den Tag hinausgehen.

Für Sie als Mitglieder des Wirtschaftsbeirats kommt es darauf an, dass wir Ihre Anliegen auch in Berlin und in Brüssel direkt einspeisen. Dem dient zum einen das Dialogprogramm in Brüssel. Die Teilnehmer konnten sich in offenen Gesprächen mit Entscheidungsträgern und Experten überzeugen, was Brüssel bewegt. Die Vorsitzende der CSU Europagruppe Frau Prof. Dr. Angelika Niebler, MdEP, nahm sich dafür ebenso Zeit wie Markus Ferber und EU-Kommissar Oettinger u. a. Die Rolle Europas ist schon heute nicht zu unterschätzen und wird in Zukunft noch wichtiger. Mit Frau Prof Niebler und Markus Ferber ist der Wirtschaftsbeirat in Brüssel und Straßburg bestens präsent.

Anliegen unmittelbar bei der Politik einzuspeisen, dem dient zum anderen das Dialogprogramm von Alexander Radwan in Berlin. In einem kompakten auch fordernden Programm finden gedrängt auf zwei Tage Gespräche mit Entscheidungsträgern auf Bundesebene statt, u.a. mit BM Altmaier, Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus, StMin Dorothee Bär. MdB Radwan holt die Berliner Politik aber auch an den Tegernsee. Für den Auftritt von BM Peter Altmaier zusammen StMin Aigner haben Frau Kornelia Kneissl und Herr Anton Stetter einen großen Abend auf die Beine gestellt. Die Veranstaltungen im das Tegernsee sind legendär. Vielen dank auch an die Sponsoren. Sie erleichtern uns die Arbeit, Politiker, Unternehmer und Bürger vor Ort miteinander ins Gespräch zu bringen. Der Bezirk entwickelt sich prächtig und verbucht auch einen hervorragenden Mitgliederzuwachs. So muss es sein.

Junger Wirtschaftsbeirat, junge Themen – Kathrin Wickenhäuser, Dr. Marc Tenbücken und Vinzent Ellissen, haben auch heuer wieder ein vielfältiges Programm aufgestellt – angefangen von der neuen Datenschutzgrundverordnung über neue Modelle der Mobilitätsfinanzierung und die Rolle künstlicher Intelligenz in den Konflikten der Zukunft bis hin zum Landtagsbesuch der Jungen Unternehmer und den gefragten After-Work-Stammtischen. Der Junge Wirtschaftsbeirat entwickelt sich hervorragend - rd. 20 Prozent unserer Mitglieder gehören ihm an. Ich kann nur sagen: Weiter so!

Auch in den Bezirken war der Wirtschaftsbeirat 2018 mit einer breiten Themenvielfalt präsent. Aber ich will das nur noch schlagwortartig ausführen:

- Fritz Gempel, Ansbach/Westmittelfranken, zur sanften Agrarwende,
- Bezirk Bamberg, Graf von Bentzel´s Reihe Talk in Thurn mit unserem Präsidenten und mit dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses Erwin Huber,
- Thomas Bader, Landshut, mit StS Zellmeier zur Wohnungsbaupolitik in Bayern
- Martin Kuchler, Rhön/Saale, mit Dr. Ingo Friedrich zur Europapolitik,

- Andreas März, Rosenheim, mit Prof. Zeitler zur Europäischen Währungsunion, Prof. Gottlieb zur Rolle der Medien, Matthias Sammer zur Frage von Führung und Josef Kraus zur Bildungspolitik in Deutschland und
- Weinbauernpräsident Artur Steinmann in Würzburg als Gastgeber des diesjährigen Wirtschaftstages, mit Kamingesprächen, Gesprächsrunden mit OB Schuchardt und StM Bausback.

Herzlichen Dank dafür, dass Sie die Fahne des Wirtschaftsbeirats so hochhalten.

Eine sehr gute persönliche Vernetzung in der regionalen Wirtschaft und bei den regionalen Mandatsträgern, Themen die vor Ort brisant sind, Angebote von Betriebsbesichtigungen, starke Referenten das ist auch in den Bezirken das Erfolgsmodell.

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir noch einige wenige Anmerkungen meinerseits zur Arbeit des Wirtschaftsbeirates und einen kurzen Ausblick. Die Arbeit wird uns beim Wirtschaftsbeirat Bayern nicht ausgehen. Die wirtschaftspolitischen Herausforderungen und Entwicklungen, die eine saubere ordnungspolitische Antwort brauchen, sind nicht weniger geworden.

Das will ich jetzt nicht weiter inhaltlich ausführen. Dazu werden wir heute Nachmittag noch kompetentere Redner hören.

Unser Auftrag als Wirtschaftsbeirat den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik zu führen, ist aber wichtiger denn je. Wenn die politische Landschaft heterogener und die wirtschaftspolitischen Debatten oberflächlicher werden, müssen wir mehr denn je auf Fakten basiert, ökonomische Zusammenhänge berücksichtigend und einer ordnungspolitischen Linie folgend Flagge zeigen.

Wir machen aus guten Gründen keine Jahresplanung mit einjährigem Vorlauf. Wir verfolgen, was gerade die aktuellen Themen sind und wer hierzu was zu sagen hat. Darauf bauen wir unsere Veranstaltungen auf.

Eng damit verbunden meine Bitte an unsere Vorsitzenden. Machen Sie mit diesem Elan weiter. Nach der Generalversammlung ist vor der Generalversammlung. Ich freue mich auf die Vorschläge für die nächsten Monate. Ich würde gerne im nächsten Jahr erneut über ein Top-Programm des Wirtschaftsbeirates wie heuer berichten. Unsere absolute Unterstützung von der Geschäftsstelle kann ich Ihnen dabei garantieren! Es ist mir eine große Freude, mit Ihnen zusammenzuarbeiten für den Wirtschaftsbeirat Bayern.

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an mein Team in der Geschäftsstelle. 110 Veranstaltungen, das muss begleitet, moderiert und organisiert werden. Die Kolleginnen in der Geschäftsstelle machen das mit großem Engagement und mit großer Identifikation mit dem Wirtschaftsbeirat. Ein herzliches Dankeschön.

Wir arbeiten dabei am Odeonsplatz bescheidenen Mitteln. Und wir gehen mit den Mitteln sehr kostenbewusst um, weil es ja Ihre Mitgliedsbeiträge sind. Ich bitte die Vorsitzenden schon jetzt um Verständnis, wenn ich bei der Veranstaltungsplanung immer auf die Ausgabenbremse trete.

Der Wirtschaftsbeirat trägt sich vorwiegend von den Beiträgen der Mitglieder. Deshalb danke ich Ihnen an dieser Stelle. Ihr Beitrag ist nicht nur das Äquivalent für den Eintritt zu interessanten Veranstaltungen. Sie unterstützen damit auch die Arbeit des Wirtschaftsbeirats als ordnungspolitische Stimme der Sozialen Marktwirtschaft gegenüber der Politik. Danke dafür an Sie als Mitglieder des Wirtschaftsbeirats!

Meine Damen und Herren,  
zum Schluss noch eine Bitte an Sie. Ich bin der Überzeugung die Arbeit des Wirtschaftsbeirats ist wichtiger denn je. Aber von nichts kommt nichts! Wir haben in den letzten beiden Jahren leichte Mitgliederzuwächse verbucht, die Bilanz aus Kündigungen und Neubeitritten ist leicht positiv. Das heißt wir sind stabil unterwegs. Aber ich glaube, da ist noch mehr drinnen. Ich erfahre auch in Gesprächen mit Unternehmern, mit Wissenschaft, viele weiteren gesellschaftlichen Kreisen und vielen politisch interessierten großes Interesse an unserer Arbeit. Es liegt an uns, dieses Interesse zu bedienen. Helfen Sie mit, neue Mitglieder zu gewinnen, werben Sie für unseren Verein, helfen Sie uns den Wirtschaftsbeirat noch sichtbarer zu machen, werben Sie für unsere wirtschaftspolitischen Inhalte. Auf die Wirtschaftspolitik, auf die Ordnungspolitik kommt es an. Der Wirtschaftsbeirat wird gebraucht!